

d. Verhalten der Kindbetterinnen und Säugenden.

§. 434.

Ist nun die Kreißende glücklich und gänzlich entbunden, so muß sie zuvörderst mit warmem Wasser und einem Schwamm gereinigt, und sogleich mit einem gewärmten Tuch sorgfältig abgetrocknet werden; denn sie darf an keinem Theil des Körpers naß oder feucht in das Wochenbett gebracht werden.

Manche Wöchnerin wird unmittelbar nach ihrer Entbindung von einem Frost ergriffen, der mitunter ziemlich heftig ist. Soll er nicht schädlich werden; so muß man ihn sogleich zu heben suchen. Dieß geschieht am zweckmäßigsten, daß man sogleich, zuerst die Füße, dann die Hände in trockne Tücher einschlägt, die nicht bloß warm, sondern wahrhaft heiß sind; dann noch ein warmes Tuch über die Magen- und Herzgegend legt, und die Wöchnerin dann mit einem leichten Deckbett zudeckt.

Ist dieß geschehen, so giebt man ihr warmes Getränk, am passendsten einen Aufguß von Thee, oder Chamillen.

Befällt sie der Frost noch auf dem Geburtslager; so giebt man ihr auf diesem eine bequeme Lage, thut das so eben Gesagte, und bringt sie dann erst, wenn sie sich durch angemessene Ruhe wieder erholt hat, in ihr Bett.

Ist sie aber auf ihrem Bett entbunden worden, so verwandelt man dieß jetzt in ihr Wochenbett; muß sie aber vom Geburtslager erst dahin gebracht werden, so muß es vorher durchwärmt, und dann erst die Wöchnerin

rinn in horizontaler Lage in dasselbe hinüber getragen werden.

§. 435.

Die zweckmässigste Einrichtung des Bettes für eine Wöchnerin ist diese.

Zu unterst kommt, wie gewöhnlich, ein Strohsack, darauf eine Matraze; auf diese in der Gegend, wo die Füßen und Hinterbacken zu liegen kommen, eine doppelte wollene Decke. Darüber breitet man das gewöhnliche Betttuch (hier zu Land Leilach *) genannt), und dann noch in der so eben bezeichneten Gegend ein anderes viertel so zusammen gelegtes Betttuch.

In Hinsicht auf die Kopfkissen ist nichts besonderes zu beobachten.

Wichtig aber ist es, daß eine Wöchnerin eine gute Zudecke habe, d. h. eine solche, die ihre Wärme wohl zusammen hält, und vor der Einwirkung der äußeren Luft kräftig schützt.

Zu diesem Ende taugen aber keineswegs wollne Decken, selbst doppelte nicht. Es müssen schlechterdings Federbetten (Deckbett, in Baiern Luchet genannt) sein.

Jede Wöchnerin, die nicht ein Federbett zur Zudecke bekommt, ist hinsichtlich auf ihre Gesundheit, und also auch auf ihr Leben, bestimmter Gefahr ausgesetzt **).

*) Nicht Leiladen, wie Campe angiebt.

**) Man glaube mir in diesem Punct unbedingt. Ich klebe durchaus an keinem Vorurtheil, bin Niemand's, sei der Nimbus noch so blendend, und das Geschmetter der Trompeten- und Trompetleinblasen noch so betäubend, und

§. 436.

Das Bett einer Wöchnerinn darf ferner keine Vora-
hänge haben; sie sind der Gesundheit nachtheilig, und
haben auch sonst noch ihre Bedenklichkeit.

So, um nur eines an zu führen, wurde manche
Wöchnerinn unvermerkt, oft im Schlaf, von einem Bluts-
fluß befallen, den man nicht eher gewahr wurde, als bis
schon ein breiter Bach Blut unter der Bettstatt hervor-
floß; weil man der Wöchnerinn, die hinter ihren Vora-
hängen versteckt, und in Dunkelheit begraben lag, nicht
ansehen konnte, daß sie erblaßt, daß ihr Gesicht einfällt,
daß die Hände erblasen, u. s. w.

Eine Wöchnerinn muß also frei im Bett liegen, daß
man sie stets im Aug haben kann; auch steht das Bett
am zweckmässigsten so, wenn es nur bloß mit dem Kopfs-
brett gegen die Wand gestellt ist, und man von beiden
Seiten ungehindert beikommen kann.

§. 437.

Ist nun das so zubereitete Bett wohl durchwärmt,
so bringe man die Wöchnerinn in dasselbe, und decke
sie sogleich wohl zu. In der Regel löst sich jener erste
Kindbettfrost (§. 434.), wenn Alles gehdrig besorgt wor-
den ist, in kurzem durch einen reichlichen wohlthätigen
Schweiß.

keines Systems Knecht. Ich bin von jeher ein getreuer
Diener der Wahrheit, und spreche und schreibe nicht eher,
als bis ich nach langsamer Ueberlegung, Beobachtung und
Vergleichung mit festem Grund sprechen, und meine See-
le in ein Meer von Erfahrungen tauchen kann.